

L446 10 - 262/50

den 21. 11. 61

MTA FIL. INT.
Lukács Archi

Lieber Cases!

Dank für Ihre zwei Briefe. In Bezug auf die Ethik werde ich direkt an Einaudi schreiben. Ihren ausführlichen Brief habe ich mit grossem Interesse und viel Freude gelesen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie gelegentlich solche Stimmungsbilder mir zukommen liessen. Dass Sie wieder den Plan einer Broschüre gegen ~~die~~ den Positivismus erwähnen, freut mich sehr. Vor einiger Zeit hat mich Manacorda besucht und hat mit grosser Begeisterung über Ihre erste Broschüre gesprochen. Ich glaube, auch eine zweite wäre höchst aktuell. Mich selbst beschäftigt immer wieder die Frage, welche Funktion der Neopositivismus heute ausübt. Ich bin zu folgender Konklusion gekommen. Infolge der Entwicklung der Gesellschaft und in ihr der Wissenschaft ist alles Inhaltlich-Konkrete, Weltbildartige in der Religion zusammengebrochen. Es ist aber, infolge derselben gesellschaftlichen Entwicklung ein abstrakt-persönliches religiöses Bedürfnis lebendig geblieben. Der Neopositivismus erfüllt nun für dieses Bedürfnis die Aufgabe: die objektive Realität "wissenschaftlich", "erkenntnistheoretisch" zu zerstören und damit jedes

./.

religiöse Bedürfnis in ein solches Weltbild des Nichts einzubauen. In dieser Hinsicht spielt heute - mutatis mutandis - der Neopositivismus eine ähnliche gesellschaftliche Rolle wie Thomas von Aquino im Mittelalter. Es wäre sehr nützlich den Neopositivismus einmal von dieser Seite anzugreifen. In meiner Ethik werde ich, natürlich nur kurz und episodisch auf diese Frage eingehen, es wäre aber höchst nützlich, wenn dieser Gedanke durch eine gute Publizistik in der öffentlichen Meinung verbreitet würde.

Schreiben Sie gelegentlich.

Mit herzlichen Grüßen auch von Gertrud

Ihr

Georg Lukács

Einaudi

den 21. 11. 61

Lieber Freund!

Ich schreibe Ihnen in zwei Angelegenheiten. Erstens erfuhr ich, was ich immer voraussetzte von Ihrem Vertreter, Cesare Cases, dass Sie meine Ethik im Rahmen meiner Werke herauszugeben wünschen. Ich gebe sehr gerne meine Einwilligung, denn ich dachte immer, dass das Buch in diesem Zusammenhang erscheinen müsste. Die Bedingungen sind dieselben, wie bei den anderen Büchern. Darum ist es auch überflüssig, einen besonderen Kontrakt abzuschliessen, wir betrachten diesen Brief und Ihre Bestätigung als Übereinkunft.

Zweitens erhielt ich vom Verlag die Nachricht, dass Mondadori meine "Kurze Geschichte der deutschen Literatur" in einer Taschenausgabe herausgeben will. Ich bin mit den Bedingungen, die mir Ihr Vertreter mitteilte, einverstanden.

Mit herzlichsten Grüßen an Sie und Frau Renata, auch von meiner Frau
Ihr

MTA.FIL.INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács